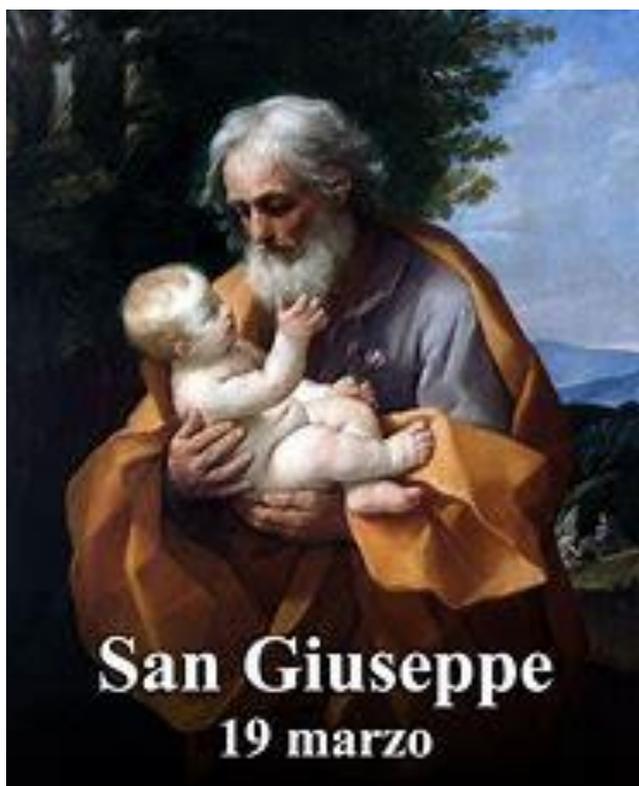

FAMILIA COMBONIANA

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

805

MÄRZ 2022



GENERALLEITUNG

Vorbereitungskommission – Abschluss der ersten Phase

Die Kommission, die mit der Vorbereitung des XIX. Generalkapitels beauftragt worden ist, tagte vom 25. Januar bis 25. Februar im Generalat in Rom. Alle Mitglieder waren anwesend. Ein Brief mit Leitlinien wird in den nächsten Tagen an die Kapitulare verschickt und am 25. April eine Videokonferenz mit allen Kapitularen stattfinden, um die Vorschläge der Kommission zum Kapitel, das vom 1. bis 30. Juni 2022 in Rom stattfinden wird, weiter zu diskutieren. Der Koordinator P. Pedro Andrés hat uns eine kurze Zusammenfassung der geleisteten Arbeit gegeben, die wir hier veröffentlichen.

Die Vorbereitungskommission hat ihre Arbeit am 25. Februar abgeschlossen. Die Pandemie hat uns bei der Anreise und bei den „persönlichen“ Begegnungen erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Wegen der Quarantäne mussten einige Mitbrüder in ihrem Zimmer bleiben, während die anderen in einem Raum gemeinsam ihre Arbeit beginnen konnten. Die Kuriengemeinschaft hat alles getan, uns bei unserer Arbeit zu unterstützen, und uns mit ihrem Gebet begleitet! Wir danken ihnen von Herzen dafür.

Das Generalkapitel ist Ankunft und Aufbruch in unserem synodalen Prozess und ist Teil des in der Kirche laufenden synodalen Prozesses. Es ist eine gemeinsame Reise.

Die Kommission hatte in diesem Prozess einen untergeordneten Dienst zu erfüllen, nämlich die Vorbereitungsarbeiten zu organisieren, an denen wir uns alle auf unterschiedliche Weise beteiligt haben. Der Generalrat hatte uns im Einberufungsschreiben bereits eine **Ikone** „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ (Joh 15) vorgelegt; **vier Wege** angegeben: Rückbesinnung auf unsere Lebensform und deren Überarbeitung (ein langwieriger Prozess); Ministerialität; Gütergemeinschaft – Miteinanderteilen, Nachhaltigkeit; Überprüfung der

Ausbildung; und ein **Gebet** verfasst. Dann wurden Fragebögen verschickt, um allen Mitbrüdern die Teilnahme zu ermöglichen.

Wie ist die **Beteiligung** verlaufen? 37,8% der Mitbrüder haben unseren Fragebogen teilweise beantwortet. Dazu kamen Berichte der Jurisdiktionsbereiche, der Kontinente und der verschiedenen Büros sowie Material, das in den letzten Jahren zu jedem der vier vom Institut eingeschlagenen Wege erstellt wurde. Ist die Beteiligung ausreichend oder unzureichend gewesen? Die Kommission hat alles angenommen, bewertet, respektiert, geordnet, um es den Kapitularen und dem Kapitel zu übergeben.

Unsere Arbeit bestand zunächst darin, eine thematische Synthese der Antworten auf die Fragebögen zu erstellen. Wir hatten bereits vor der Reise nach Rom Vorarbeit geleistet und die Antworten gelesen. In Rom haben wir eine Synthese erstellt und Arbeitshilfen für die Kapitulare ausgearbeitet, die ihnen helfen sollen, fundierte Entscheidungen zu treffen.

Wir haben die **Statuten** des letzten Kapitels überarbeitet. Mit Hilfe des Moderators schlagen wir aus mehreren Gründen Änderungen vor. Wir möchten die Synodalität, die Beteiligung aller am Unterscheidungsprozess fördern. Unter den verschiedenen Methoden bevorzugen wir die Methode der Wertschätzung. Diese Methode sucht nach den Samen des Lebens, nach dem, was funktioniert, was uns zum Träumen bringt, ohne aber die Krankheiten zu vergessen, unter denen wir als Kongregation leiden, um dann hoffnungsvoll die Zukunft zu gestalten und uns alle gemeinsam dafür einzusetzen.

Wir bieten auch **Hilfe für die Urteilsfindung** an. In der Einleitung legen wir unsere Überlegungen zum erhaltenen Material dar. Zu jedem der vier Wege gibt es einen Bericht mit folgendem Inhalt: der zurückgelegte Weg, Licht und Schatten, gegenwärtige Realität, Herausforderungen und Vorschläge, die es zu berücksichtigen gilt. Wir fügen auch eine Zusammenfassung unserer Antworten auf die Fragebögen und eine Liste mit anderen Ideen hinzu, die dem Kapitel zur Prüfung vorgeschlagen werden. Es handelt sich um nützliches Material für die

Kapitulare, damit jeder seinen eigenen Beitrag zur gemeinsamen Unterscheidung leisten kann.

Die wichtigste Aufgabe des Kapitels wird natürlich die Wahl des Generaloberen und seines Rates sein. Wir haben diesen Punkt nicht diskutiert und auch keine Anregungen dazu gegeben. **Wir bitten die Kapitulare, am 25. April um 14.00 Uhr an einer Videokonferenz teilzunehmen**, um die Früchte unserer Arbeit besser miteinander teilen zu können. Dieser Moment wird eine weitere Etappe auf unserem Weg zum Kapitel sein. Unser Weg ist synodal und spirituell in seiner Vorbereitung, in seinem Verlauf und seiner Umsetzung. Es ist ein Prozess, den wir in Einheit mit Christus und Comboni durchführen, um unsere Sendung als synodalen Weg der Geschwisterlichkeit zu leben. Die Kapitulare vertreten alle; das Kapitel ist das Comboni-Institut, das auf seine Berufung und ihm anvertraute Sendung antwortet. Daher ist es Aufgabe der Kapitulare, sich bestmöglich vorzubereiten, und Pflicht des gesamten Instituts, zur Heiligsten Dreifaltigkeit zu beten, damit sie uns auf die Fürsprache der Gottesmutter und des heiligen Daniel Comboni den Geist der Unterscheidung des göttlichen Willens schenkt.

P. Pedro Andrés, Koordinator

Ewige Gelübde

Sc. Clement Mutie Mbithi (KE)	Kacheliba (KE)	23.01.2022
Sc. Adobo Mabolotu Seraphin (CN)	Bondo (CN)	02.02.2022

Priesterweihen

P. Tasema Habtamu Masresha (ET)	Waragu (ET)	05.02.2022
P. Jobo Stanislas (MW)	Guilleme-Mchinji (MZ)	05.02.2022
P. Silwembe Christopher (Z)	Guilleme-Mchinji (MZ)	05.02.2022

P. Katembo Muhandiro Jean Paul (CN)	Butembo-Beni (CN)	16.02.2022
P. Paluku Vindu Muyisa Moïse (CN)	Butembo-Beni (CN)	16.02.2022
Br. Oduor Kevin Otieno (KE)	Kisumu (KE)	26.02.2022

Werk des Erlösers

März 01 - 07 CO08 - 15 E16 - 31 SDR

April 01 - 15 CN16 - 30 EC

Gebetsmeinungen

März – Wir beten, dass alle Christen in diesem Monat, der dem heiligen Josef geweiht ist, in dessen Antlitz Jesus die Zärtlichkeit Gottes, seines Vaters gesehen hat, im Sakrament der Versöhnung dem zärtlichen Antlitz des Vaters begegnen, der uns aufnimmt, umarmt, stützt und verzeiht. *Lasst uns beten.*

April – Wir beten, dass wir auch heute fest daran glauben, dass der auferstandene und glorreiche Christus die wahre Quelle unserer Hoffnung ist und uns immer helfen wird, die uns anvertraute Mission zu erfüllen. *Lasst uns beten.*

Wichtige Gedenktage im März und April

17.03. Heiliger Patrick, Bischof LP (London Province)

19.03. Heiliger Josef, Bräutigam der Jungfrau Maria Zentralafrika

25.04. Heiliger Petrus von Betancurt Zentralamerika

Veröffentlichungen

Giuseppe Scattolin mccj und Riccardo Paredi, *Spirituali Manifestazioni in Islam*, eine Anthologie von Texten des klassischen Sufismus (I / VII - VII / XIII Jahrhunderte), übersetzt und kommentiert. Das Buch führt uns in die Erfahrungen und Weisheiten der Sufis und in deren unermüdliche Suche nach dem Göttlichen ein. Diese Asketen und Mystiker haben zwischen dem I. / VII. und III. / IX. Jahrhundert gelebt. Kurze historische Einführungen verdeutlichen den politisch-religiösen Kontext der Zeit, während eine breite Palette von Kommentaren, Anmerkungen und semantisch-philologischen Kommentaren verschiedene Deutungen dieser spirituell und sprachlich dichten Texte anbieten.

Francesco Chemello mccj, *A great love story*. Die Comboni Mission im Südsudan von 1857 bis 2017, mit einer kurzen Aktualisierung 2017-2021, Bibliotheca Comboniana FS 19, GA MCCJ Rom 2021. Das Buch beschreibt ein Werk Gottes - schreibt P. Louis Okot Ochermoi Tony, Provinzoberer des Südsudans, in der Einleitung – „das Menschen voll Leidenschaft für das Evangelium und die Mission vollbrachten, sich zu unbekanntem und feindlichen Orten aufmachten, wo sie Menschen kennenlernten und ihnen ein Leben in Fülle ermöglichten... Diese Neuinterpretation unserer Geschichte (die zu einer Zeit veröffentlicht wird, in der die Situation der Provinz düster ist) lädt uns ein, die Hoffnung nie aufzugeben, denn die Hand Gottes, die dieses Werk begonnen hat, wird es zu Ende führen“.

BRASILIEN

Lateinamerikanischer Missionsrat Comboni-Treffen zur Integralen Ökologie

Der lateinamerikanische Missionsrat organisiert ein Treffen zur integralen Ökologie, das vom 28. bis 31. Juli in Belém do Pará im brasilianischen Amazonasgebiet gleichzeitig mit dem Panamazonischen Sozialforum (X FOSPA) abgehalten wird.

Man rechnet mit ungefähr 35 Teilnehmern aus der Comboni-Familie (MCCJ, SMC, LMC, Schwestern des Säkularinstituts). In den ersten Tagen des Treffens wird die Gruppe den in der FOSPA versammelten Völkern von Pan-Amazonien zuhören und sich mit ihnen austauschen. Im zweiten Teil, vom 1. bis 3. August, werden wir unsere Spiritualität und unser Charisma im Licht des kirchlichen Lehramtes und des Paradigmas der Integralen Ökologie vertiefen, im Licht der Enzyklika *Laudato Si'*.

Wir werden diese missionarische Priorität mit den indigenen Völkern des Kontinents und im lebendigen Gedenken an die Märtyrer neu angehen, mit besonderem Augenmerk auf die sehr aktuelle Botschaft von Pater Ezechiele Ramin. Wir werden uns über Erfahrungen austauschen, indem wir uns Berichte von anderen Kontinenten und vom fruchtbaren Kontakt unserer pastoralen Realitäten und Projekte mit sozialen und ökologischen Bewegungen anhören, wie es Papst Franziskus empfohlen hat.

70 Jahre Präsenz der Comboni-Missionare

Die Provinz setzt die Feierlichkeiten zur 70-jährigen Präsenz der Comboni-Missionare in Brasilien fort. Zu den laufenden Initiativen gehören eine Serie von Kurzvideos über die bedeutendsten Mitbrüder in Brasilien; ein thematisches Jahresprogramm für die von Comboni-

Missionaren geführten Pfarrgemeinden, wobei jeden Monat ein spezifisches Thema über unsere Präsenz in Brasilien im Mittelpunkt steht; ein monatliches Videoprogramm „ProVocation for young people“ zur Förderung von Berufungen.

Im Juli sind besondere Feierlichkeiten vorgesehen: zum Gedenken an Pater Ezechiele Ramin; das 150. Gründungsjubiläum unseres Instituts; im September die Abschlussfeier, die symbolisch in einem der städtischen Vororte, in denen wir tätig sind, veranstaltet wird, um die Peripherie als „theologischen Ort“ der heutigen Evangelisierung neu zu beleben.

Gedenken an Br. Manuel Soares

Br. Manuel (25.02.1943 - 21.02.2022) hatte den großen Wunsch, seinen 79. Geburtstag mit seiner geliebten Gemeinde Angelim zu feiern.

Br. Manuel kam vor etwa fünfzig Jahren aus Portugal nach Brasilien. Später bat er seine Oberen, allein in Balsas weiterarbeiten zu dürfen, allerdings außerhalb der Gemeinschaft. Er ließ sich in dem Dorf Angelim nieder, wo er sich der Sozialpastoral widmete.

„Ich kam nach Angelim“, erzählte er in einem Interview, „weil dort viele hilfsbedürftige Menschen lebten. Ich habe mein Land an einige arme Familien und andere Wohltätigkeitsorganisationen verschenkt. Ich bin froh, dass ich, obwohl nicht mehr Comboni-Missionar, die Erinnerung an den heiligen Daniel Comboni nie vergessen habe. Dessen Worte: „Der Apostel arbeitet nicht für sich selbst, sondern für Gott“ und „er weiß, dass sein Grab die Wiege ist, in der neue Apostel geboren werden“, haben mich in meinem Sozialeinsatz stets begleitet.“

Br. Manuel setzte sich seitdem für die ganzheitliche Entwicklung der Menschen ein und für deren Recht auf Land, Bildung, Arbeit, Gesundheit und berufliche Weiterbildung. Er organisierte Kurse zur Holzbearbeitung und bildete Schreiner und Elektriker aus. Zwanzig

Jahre lang leitete er die Wohltätigkeitsorganisation San Camillo im Krankenhaus von São José.

„Wenn der Baum auf dem Boden liegt, wird seine Größe gemessen“ - so beginnt ein Zeugnis -. „Br. Manuel hat sein Leben unserer Stadt gewidmet. Fast alle schwierigen und heiklen Probleme von Angelim wurden ihm zur Lösung anvertraut, da er sehr gut mit Menschen umzugehen verstand. So sorgte er beispielsweise dafür, dass Kranke, die besonderer Pflege bedurften, in andere Städte und Schwerkranke nach Teresina verlegt wurden“.

Bei der Beerdigungsmesse sagte Pater João Filho, der die Feier leitete: „Br. Manuel war für uns die lebendige Erinnerung an die Präsenz der Comboni-Missionare in der Diözese Balsas. Unsere Diözesengeschichte ist in der Tat mit der Evangelisierungsarbeit der Comboni-Missionare eng verflochten. Seine Arbeit zielte darauf ab, das Wachstum der CEB (Basisgemeinden) und ihren Einsatz im sozialen Bereich, insbesondere im Gesundheitswesen, zu fördern. Er hat sich im Dienst an unserem Volk hingegeben. Er lebte allein in einem kleinen Haus, führte ein einfaches, bescheidenes Leben und teilte stets mit den anderen, was er hatte. Er war ein christliches Vorbild. Er verließ seine Heimat, seine Kultur und seine Familie, um unter uns zu leben und als Missionar seinen Glauben zu bezeugen. Die Menschen von Angelim und ich können nur sagen: Vielen Dank, Bruder Manuel. Gott hat dich bereits in sein Haus aufgenommen“.

P. Enzo Santangelo, mccj

ÄGYPTEN/SUDAN

Der Dienst des Lektors

Am 23. Januar, dem Sonntag des Wortes Gottes, erlebte die Cordi Jesu-Gemeinschaft in Kairo die Lektorenweihe von vier Scholastikern.

Der liturgischen Feier, an der Jugendliche der Ausländer-Universität und einige Freunde teilnahmen, stand der Vize-Provinzial von Ägypten-Sudan, P. Dominic Eibu, vor, in Vertretung des Provinzoberen und des Ordinarius des Lateinischen Vikariats in Ägypten. Pater Eibu betonte, dass das Wort Gottes, wenn es gut verkündet wird, eine Wirkung auf die Zuhörer haben muss, und der Lektor sich täglich darauf vorbereiten soll, indem er es meditiert, um das zu verkünden, was ihn am meisten beeindruckt hat. Der Heilige Vater hat den dritten Sonntag im Jahreskreis zum Sonntag des Wortes Gottes erklärt.

Jeder Schritt in unserer Gemeinschaft ist ein Moment der Gnade und gleichzeitig eine fortlaufende Geschichte. Wir sind Gott für immer dankbar für seine unablässige Gegenwart auf unserem Weg und bitten ihn, dass er alles, was er in unserem Leben, in unserer Gemeinschaft, in unserer Provinz und in unserem Institut begonnen hat, zur Vollendung bringen möge.

Comboni College Khartum: neues Computerlabor

Am 8. Februar 2022 wurde im Comboni College ein neues Computerlabor eingeweiht, im Gedenken an den verstorbenen Mitbruder P. Luigi Cocchi (1932-2021), der bereits in den 1990er Jahren ein Computerlabor für das College und die kirchlichen Mitarbeiter eingerichtet hatte. Mondo Aperto Onlus, eine Wohltätigkeitsorganisation der italienischen Provinz, hat das neue Labor finanziert.

In der heutigen Zeit sind neue Fähigkeiten und neue Computerkenntnisse eine Grundvoraussetzung für jeden. Es ist zu hoffen, dass

viele weitere Workshops im Comboni College und in anderen sudanesischen Schulen abgehalten werden, in denen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) als Pflichtfach in den neuen Lehrplan aufgenommen werden. Bis jetzt verfügen nur sehr wenige Schulen über solche Einrichtungen.

Der Provinzobere, P. John Richard Kyankaaga, Mitbrüder und Lehrer waren bei der Einweihung dabei. Sie fand mitten in der letzten landesweiten Schulpause statt, die von der Regierung wegen der jüngsten Covid-Welle verhängt worden war und so das ohnehin schon schwierige und durch die anhaltenden Demonstrationen immer wieder gestörte Schuljahr noch einmal unterbrochen hatte.

Während der Segnung des Workshops wurde folgende „Neufassung“ des Psalms 23 vorgelesen: „Der Herr ist mein Programmierer, ich werde nicht abstürzen. Er hat deine Software auf der Festplatte meines Herzens installiert. Alle deine Steuerungen sind leicht zu bedienen. Sein Verzeichnis führt mich zu den richtigen Entscheidungen, um deines Namens willen. Auch in problematischen Lebenssituationen werde ich keine Fehler fürchten, denn Er ist meine Absicherung. Sein Passwort schützt mich. Er bereitet mir ein Menü vor in der Gegenwart meiner Feinde. Seine Hilfe ist nur einen Tastendruck entfernt. Seine Güte und Barmherzigkeit werden mir sicher folgen, alle Tage meines Lebens. Und meine Datei wird mit der Seinen verschmolzen und für immer gespeichert sein!“

Diözese El Obeid:

Ankunft der Comboni-Missionare vor 150 Jahren

Im Jahr 1871 schickte Daniel Comboni eine Gruppe von drei Missionaren von Khartum in den Westen des Landes, um einen geeigneten Ort für die Gründung einer Mission unter günstigeren klimatischen Bedingungen zu suchen.

Die drei Missionare, Pater Stanislao Carcereri, Pater Giuseppe Franceschini und Pater Domenico Polinari, kamen am 15. Januar 1872 in El Obeid an, das als geeigneter Ort angesehen wurde. Kurz darauf wurde in Suk al-dalala eine kleine Kirche errichtet und im Mai desselben Jahres von Comboni gesegnet.

Zehn Jahre später, 1882, ein Jahr nach Combonis Tod, musste die Kirche wegen der Mahdiyya-Revolution aufgegeben werden und wurde schließlich zerstört. Die Missionare kehrten erst 1900 zurück. Sie ließen sich an der Stelle nieder, an der sich die heutige Kathedrale befindet, die am 3. Mai 1963 von Bischof Edoardo Mason geweiht und unter den Schutz Unserer Lieben Frau, der Königin von Afrika, gestellt wurde.

Am 16. Januar 2022 wurde mit einer Feier der Ankunft dieser tapferen Glaubensboten gedacht. Der Bischof wies darauf hin, dass die Christen ihren Glauben diesen mutigen Missionaren und ihren Nachfolgern verdanken. Die Kirche ist trotz vieler Herausforderungen gewachsen und steht allmählich auf eigenen Füßen.

Bischof Yunan Tombe Trille, der selbst ein Nuba ist und in El Obeid geboren wurde und aufgewachsen war, lud die christliche Gemeinde ein, von den Missionaren zu lernen, die alles verlassen haben, um den Glauben zu verkünden, damit das Kreuz Christi, sein Wort und seine Gegenwart in der Eucharistie immer lebendige Zeichen ihres Wachstums sein können.

An der Feier nahmen viele Ordensleute, der Diözesanklerus und viele Christen teil. Wir erinnern daran, dass es im Sudan etwa 1,1 Millionen Katholiken gibt, etwa 3,2 % der Gesamtbevölkerung. In der Diözese El Obeid sind es nur etwa 100.000.

ERITREA

Priesterweihe

Am 30. Januar 2022 wurde der Diakon Sirak Medhanie Ghebrenigus in der Pfarrei Kidanemihret am Stadtrand von Sembel zum Priester geweiht. Dort hatte er als Scholastiker in der Seelsorge mitgearbeitet.

Der Priesterweihe gingen mehrere Tage missionarischer Bewusstseinsbildung voraus. Der erste Tag war besonders den Jugendlichen der Gemeinde Kidanemihret gewidmet.

Vom 17. bis 26. Januar organisierten Comboni-Missionare und Comboni-Schwestern in der Eparchie Keren Missionstage nach einem mit dem Pfarrer und dem Pfarrgemeinderat ausgearbeiteten Programm. Es war eine schöne Erfahrung, die die Gläubigen sehr gut aufgenommen haben.

Die Priesterweihe nahm Erzbischof Menghsteab Tesfamariam mccj vor. Alle Mitbrüder, die Comboni-Schwestern, die Eltern, Familienmitglieder und Freunde von Pater Sirak nahmen am Weihegottesdienst teil. In seiner Predigt wies Bischof Menghsteab auf die Verantwortung der Priester hin.

Nach dem Mittagessen dankte der Delegationsobere Pater Habtu Teklay Gott für das Geschenk des Neupriesters an unser Institut und an die Kirche. Er dankte dem Erzbischof für seinen Dienst, den Eltern von Sirak für ihre Großzügigkeit und allen, die an der Feier mitgewirkt hatten. Dem Neupriester wünschte er Gottes reichen Segen für den missionarischen Dienst.

P. Bahta Uqbaghiorghis mccj

SPANIEN

Bischof Eugenio Arellano ausgezeichnet

Die Comboni-Missionare von Spanien freuen sich, dass der ehemalige Bischof von Esmeraldas, Eugenio Arellano, von der Vereinigung der spanischen Ordensleute (CONFER) mit dem Preis „Carisma de Misión y Cooperación“ ausgezeichnet worden ist.

Laut der am 1. Februar veröffentlichten Pressemitteilung würdigt die CONFER das über 26-jährige Wirken von Bischof Arellano im Vikariat Esmeraldas „im Dienst der afro-karibischen Gemeinden“ und seinen Einsatz für den Frieden „in einer Region, die nicht frei von Konflikten ist“.

Bischof Arellano wurde 1944 in Corella (Navarra) geboren und im Dezember 1972 zum Priester geweiht. Obwohl er sechs Jahre lang Scholastikatsleiter in Paris und in Spanien und Portugal pastoral tätig war, ist sein Leben als Missionar eng mit Ecuador verbunden, wo er 1978 seine Missionsarbeit begann. Bald wurde er zum Provinzoberen gewählt und 1995 zum Bischof von Esmeraldas ernannt, eine Aufgabe, die er bis zu seinem Rücktritt am 2. September letzten Jahres mit großem Einsatz erfüllt hat. Von 2017 bis 2020 war er Vorsitzender der ecuadorianischen Bischofskonferenz.

Bischof Arellano ist ein guter, froher und volksnaher Priester, der während seines bischöflichen Dienstes endlose Stunden damit verbrachte, allen zuzuhören, denn, wie er sagt, „man muss lernen, sich Zeit zu nehmen, um mit den Menschen zu reden, mit ihnen zusammenzusitzen, zu lachen und gemeinsam zu essen. Sie müssen die Stimme des Hirten nicht nur in der Kathedrale, sondern auch im täglichen Leben hören. Sie müssen spüren, dass er zu ihnen gehört, und dafür muss man einige wichtige Dinge beiseitelassen“.

Der Charisma-Preis wird an Personen oder Institutionen verliehen, deren Arbeit im Einklang mit dem grundlegenden Ziel von CONFER

steht, das Ordensleben zu beleben und zu fördern. Die Übergabe des Preises ist für den kommenden November geplant.

ÄTHIOPIEN

Priesterweihe

Am 5. Februar 2022 wurde der Diakon Suraphiel Habtamu Masresha Tesema in Waragu, Oromia, im Rahmen einer sehr gut vorbereiteten und gestalteten Feier in der schönen, vollbesetzten Erlöserkirche zum Priester geweiht. Zwei Tage lang verwandelte sich Waragu in ein spirituelles Zentrum des katholischen Glaubens, in eine Ecke des himmlischen Jerusalems, das jetzt allen Bewohnern der Region bekannt ist und von vielen Pilgern besucht wird, insbesondere vom Heiligen Geist, der durch die Handauflegung von Bischof Seyoum Fransua auf Abba Habtamu herabgerufen wurde.

Der Pfarrer von Waragu, Abba Michael Miriti, IMC, empfing und beherbergte Bischof Seyoum, die Priester, die zahlreichen Gläubigen und Pater Habtamu, der sich nun auf seine Ausreise nach Uganda vorbereitet.

ITALIEN

Kardinal Miguel Angel Ayuso in Venegono Superiore

Kardinal Ayuso, Präsident des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog, besuchte vom 11. bis 13. Februar die Gemeinschaft von Venegono Superiore, die ihre hundertjährige Präsenz in der Gemeinde gefeiert hat. Er hat auch die Pfarrgemeinde besucht.

Der Kardinal kam nach Venegono Superiore, um den dritten Jahrestag der Unterzeichnung des Dokuments in Abu Dhabi über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedvolles Zusammenleben in der Welt (am 4. Februar 2019 von Papst Franziskus und dem Groß-Imam von Al-Azhar unterzeichnet) sowie die hundertjährige Präsenz der Comboni-Missionare in Venegono (Juli 1921-Juli 2022) zu feiern.

Am Freitagabend besuchte Kardinal Ayuso das erzbischöfliche Priesterseminar der Erzdiözese Mailand in Venegono Inferiore und sprach zu den Seminaristen über Themen des Dokuments.

Um das gleiche Thema ging es am Samstagabend in der Pfarrkirche von Venegono Superiore. In einem Interview mit dem Chefredakteur der „Catholica“-Beilage der Tageszeitung „Avvenire“ gab Kardinal Ayuso den Teilnehmern wichtige Überlegungen zum Thema Geschwisterlichkeit auf dem Weg zum Frieden mit. Er unterstrich die Bedeutung des Dialogs für den Frieden. Dialog heißt nicht, seine Identität aufgeben. Eine klare und sichere Identität ermöglicht es den Menschen, „einander in die Augen zu schauen“ und gemeinsam Wege des Friedens zu öffnen und zu beschreiten.

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch Bischof Damiano Guzzetti von Moroto/Uganda und unsere Provinzoberen Pater Léonard Ndjadi Ndjate vom Kongo und Pater Fidèle Katsan Fodagni Kokouvi aus dem Tschad hörten mehr als eine Stunde lang aufmerksam den Worten des Kardinals zu. Am Sonntagmorgen stand Kardinal Ayuso der Eucharistiefeier in der Pfarrei vor. Wir danken ihm für seine Worte, seine Verfügbarkeit und Einfachheit.

KENIA

Diakonenweihe

Der 29. Januar 2022 war ein großer Tag für die Holy Cross Pfarrei von Kacheliba und für den Scholastiker Clement Mutie Mbithi, der durch Bischof Maurice Crowley von Kitale zum Diakon geweiht wurde. Der Bischof war traurig, weil er in der Nacht zuvor seinen ehemaligen Generalvikar, Pater Francis Opondo, verloren hatte: „Letzte Nacht - so seine einleitenden Worte - ist einer meiner Priester gestorben und, Gott sei Dank, kann ich heute einen Diakon weihen.“

Anschließend lobte er die Comboni-Missionare für die gute Arbeit, die sie unter den Pokot geleistet haben und immer noch leisten. Der Bischof beglückwünschte Clements Eltern, dass sie ihren Sohn für den Dienst in der Kirche freigegeben haben, und forderte die Anwesenden auf, ihre Söhne und Töchter in den Dienst des Volkes Gottes zu stellen: West Pokot habe nur drei Priester, zwei Diözesanpriester und einen Comboni-Missionar.

Die Familie des Diakons und Vertreter der Behörden nahmen an der schönen Feier mit Musik und Tanz teil, darunter auch der Senator der Region, der dem Bischof für seine häufigen Besuche in West Pokot dankte und ihm versicherte, dass in diesem Wahljahr alles friedlich verlaufen werde.

Auch zahlreiche Mitbrüder aus den Nachbarparreien (Turkana und Pokot) und eine Gruppe aus Nairobi mit unserem Provinzoberen P. Austin Radol Odhiambo hatten an der Feier teilgenommen. P. Austin dankte der Pfarrei und dem Pfarrer P. Chrisantus Kegwee Mose von Kacheliba für die Vorbereitung der gelungenen Feier.

P. David K. Ahiro, mccj

MALAWI-SAMBIA

Priesterweihe

Der 5. Februar war ein Tag großer Freude, voll von Gottes Liebe und Gnade. Zwei unserer Mitbrüder, Christopher Silwembe und Stanislas Jobo, wurden vom neuen Erzbischof von Lilongwe, George Desmond Tambala OCD, zu Priestern geweiht.

Die Weihe fand in der Saint Anne Pfarrei, Guilleme, statt. Zahlreiche Gläubige nahmen daran teil. Es ist die erste Priesterweihe des neuen Erzbischofs. In seiner Predigt erinnerte er die Neugeweihten daran, dass das Priestertum keine bezahlte Arbeit ist, und forderte sie auf, nach dem Vorbild Christi, des Guten Hirten, Liebe zu Gott und zu den Menschen zu zeigen, denen sie dienen sollen.

Pater Stanislas bleibt in der Provinz Malawi-Sambia, während Pater Silwembe nach Kenia ausreist. Wir danken dem Herrn für das Geschenk der Neupriester und begleiten sie mit unserem Gebet.

NORDAMERIKANISCHE PROVINZ – NAP

Provinzbesuch

„Wenn dich in Nordamerika jemand im Winter besucht, bedeutet das, dass er sich wirklich um dich annimmt und dich liebt“. Diese Worte könnten auf den Generaloberen P. Tesfaye Tadesse und den Generalassistenten P. Pietro Ciuciulla angewandt werden, die die Provinz vom 25. Januar bis 17. Februar 2022 besuchten.

Diese Herzenshaltung erinnert uns an den heiligen Daniel Comboni: „Bei Tag und bei Nacht, Regen und Sonnenschein werdet ihr mich immer bereitfinden, euch in euren geistlichen Bedürfnissen zu helfen. Die Reichen und Armen, die Gesunden und die Kranken, die Jungen und die Alten, die Herren und die Knechte werden in immer

gleicher Weise Zugang zu meinem Herzen haben. Euer Wohl wird das meine und eure Leiden werden auch die meinen sein. Ich werde mich eines jeden von euch annehmen; und der glücklichste Tag meines Lebens wird der sein, an dem ich mein Leben für euch hingeben kann“ (*Schriften 3158-59*).

Von den gleichen Gefühlen beseelt, konnten sich Pater Tesfaye und Pater Ciuciulla aus nächster Nähe ein Bild von der Arbeit der Comboni-Missionare in der St. Lucy Pfarrei, einem Armenviertel von Newark, machen. Die Kinder und Enkel italienischer Einwanderer betrachten dieses Viertel als ihre Heimat.

Pater Tesfaye konnte mit dem Koordinator von Vivat International sprechen. Er selber ist Mitglied des Vorstands. Er konnte sich ein Bild von der großartigen Arbeit machen, die die Gruppe von Ordensleuten leistet. Die Organisation arbeitet mit Basisgruppen zusammen und nimmt Einfluss auf Regierungsdelegierte bei der UNO. Anschließend besuchte Pater Tesfaye den UNO-Hauptsitz und das Büro von Vivat International, die sich in der Nähe befinden.

Die Mitbrüder von Kalifornien freuten sich, die beiden Mitglieder des Generalrats zu treffen, die an den Sonntagsgottesdiensten teilnahmen und Gemeindemitglieder begrüßen konnten. Pater Tesfaye ermutigte die Mitbrüder, „das Gesicht von Comboni zu teilen“, d.h. sich um die seelische Gesundheit der Menschen zu kümmern, denen wir begegnen, der Migranten, der Armen, der Leidenden, der Jugendlichen und der Ausgegrenzten.

Die beiden Mitbrüder konnten auch Erzbischof José Horacio Gómez Velasco von Los Angeles, der auch Präsident der Katholischen Bischofskonferenz der Vereinigten Staaten ist, begrüßen, der ihnen von den Freuden und Herausforderungen der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten erzählte. Auch Bischof Alberto Rojas von San Bernardino bedankte sich für die Evangelisierungsarbeit der Comboni-Missionare in seiner Diözese.

Auch die Comboni-Missionare von Cincinnati freuten sich über den Besuch. Die ersten Comboni-Missionare erreichten 1938 die Vereinigten Staaten. Seitdem sind wir in dieser Erzdiözese tätig. Erzbischof Dennis Schnurr informierte die Besucher über die Umstrukturierung der Erzdiözese unter „Fari di Luce“ und hofft auch auf die evangelisierende Kraft der Comboni-Missionare.

Die neue Gemeinschaft von La Grange Park begrüßte Pater Tesfaye und Pater Ciuciulla, und gemeinsam feierten sie die Messe mit Freunden der Gemeinde. Wir besuchten einige alte Freunde und Wohltäter, die Comboni-Laienmissionare und die *Auxiliary Ladies* von Monroe, um ihnen zu danken, denn diese halten die Erinnerung an unsere ehemalige Präsenz wach. Trotz der Kälte besuchten die beiden den St. Josephs-Friedhof, um für die dort ruhenden Mitbrüder zu beten.

Bei kaltem Wetter und bei Eis und Schnee wurden P. Tesfaye und P. Ciuciulla in Kitchener (Kanada) von den Gläubigen der Pfarreien St. Joseph und St. Anne herzlich empfangen. Pater Tesfaye konnte mit der eritreischen Gemeinde im Geez-Ritus konzelebrieren. Der Mitbruder Pater Mussie Abraham war der Hauptzelebrant. Die Leiter der eritreischen Gemeinde und die Südsudanesen dankten für den pastoralen Einsatz der Comboni-Missionare.

Wir hatten gehofft, Pater Tesfaye und Pater Ciuciulla würden bei den Niagarafällen anhalten, um die Aussicht auf dieses Naturwunder zu genießen, aber die Kälte erlaubte uns nur einen kurzen Stopp für ein paar Fotos.

Wir danken den beiden Mitbrüdern für den Besuch. Mögen Gott, der heilige Daniel Comboni und Unsere Liebe Frau von Guadalupe sie auf dem kommenden XIX. Generalkapitel begleiten und für ihren Dienst am Institut belohnen!

SÜDAFRIKA

Treffen der jungen Comboni-Missionare in Mooinooi

Die jungen Mitbrüder der südafrikanischen Provinz trafen sich von 21. bis 23. Februar 2022 in Mooinooi zu ihrem jährlichen Treffen. Wegen der COVID-19-Pandemie und anderer Schwierigkeiten konnten wir diese jährliche Veranstaltung seit drei Jahren nicht mehr abhalten. Wir danken den Mitbrüdern und allen, die das Treffen möglich gemacht haben. Von den neun Mitbrüdern dieser Altersgruppe nahmen sechs am Treffen teil. Br. Francesco Padovan und P. John Baptist Kera-ryo waren als Moderatoren eingeladen worden.

Br. Francesco erzählte den Teilnehmern von seinen langen und interessanten Missionserfahrungen (1968 bis heute). Als ausgebildetem Landwirt liegt ihm besonders die Ökologie am Herzen. In den verschiedenen Missionen hat er viele Obstbäume gepflanzt. Als Mitglied des Teams für Weiterbildung berichtete er über seinen Einsatz in der Weiterbildung der Brüder. Er hat auch in der Berufungspastoral und im Postulat gearbeitet. Er betonte, dass auch in Südafrika die jungen Mitbrüder die Zukunft der Comboni-Missionare sind.

Pater John Baptist hielt einen Vortrag zum Thema: *Generationsübergreifende und interkulturelle Dynamik in unseren Comboni-Gemeinschaften*. Er sprach über die Bedeutung der Weiterbildung für die verschiedenen Altersgruppen, insbesondere für die jungen Mitbrüder, um sie für den oft anspruchsvollen Einstieg und den Missionsdienst gut vorzubereiten. Er sprach auch über die Freuden und Schwierigkeiten des Gemeinschaftslebens und über die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Generationswechsel und über die kulturelle Vielfalt.

„Unser Institut“, so Pater John Baptist, „ist aus einer reichen charismatischen Geschichte hervorgegangen. Seit seinen sehr bescheidenen Anfängen ist das Institut gewachsen und hat sich entwickelt, in-

dem es Mitglieder aus neuen geographischen und kulturellen Kontexten aufgenommen hat und neue Wege, das Charisma zu leben, neue Initiativen und missionarische Ausdrucksformen geschaffen hat. Heute ist es sehr wichtig, auf die neue Geographie und Zusammensetzung des Instituts zu vertrauen. Die ‚neue Geographie der Berufungen‘ verändert die personelle Zusammensetzung erheblich und macht sie ‚katholischer‘, was ja Comboni wollte. Das Ergebnis ist eine größere Sensibilität für das interkulturelle Leben auf allen Ebenen, was uns alle zu einer Umkehr und einem Mentalitätswandel einlädt“.

Die jungen Mitbrüder waren sehr zufrieden mit dem Treffen und der Weiterbildung und betrachten beides als einen unverzichtbaren Bestandteil ihres missionarischen Wirkens. Sie freuen sich schon auf den nächsten Termin 2023.

P. John Baptist Keraryo Opargiw, mccj

TSCHAD

Die Schule, ein Ort der Begegnung und des Dialogs

Am 12. und 13. Februar 2022 fand ein Weiterbildungskurs mit den Lehrern des Gymnasiums St. Oscar Romero in Mongo statt, zum Thema „Die Schule, ein Ort der Begegnung und des Dialogs““. Mongo ist die Hauptstadt der Sahel-Region Guera, Sitz des Apostolischen Vikars sowie der zivilen und militärischen Verwaltung der östlichen Region des Landes. Die Region wurde von den Jesuiten evangelisiert, die noch in zwei Pfarreien präsent sind; wir Comboni-Missionare arbeiten in der Pfarrei Abéché.

Landwirtschaft und Viehzucht kennzeichnen das Gebiet; kulturell und religiös ist es vom Islam geprägt.

Was das Bildungswesen betrifft, das von der Geschichte her dem Westen gegenüber misstrauisch ist (ein trauriges Erbe des französi-

schen Kolonialismus), wurden im Laufe der Jahre sowohl von der Kirche als auch vom Staat Schulen (Kindergärten, Volksschulen, Gymnasien) gegründet und ausgebaut. In diesem Zusammenhang fanden diese beiden Fortbildungstage auf Wunsch der Lehrer des Gymnasiums von Mongo statt, das Schüler jeder religiösen Richtung und ethnischen Herkunft aufnimmt und eine ganzheitliche menschliche Bildung anstrebt.

Die Lehrer sind sich ihrer sozialen Rolle für die Schüler und Familien bewusst. Sie spüren, dass ihnen die notwendigen kulturellen Instrumente und eine entsprechende, pädagogische Vorbereitung fehlen, um in Mongo ihren Beruf erfolgversprechend ausüben zu können.

Wir gingen mit vielen guten Vorsätzen und Ideen nach Hause und sind überzeugt, dass solche Fortbildungskurse notwendig sind sowohl für die Lehrer als auch für die Familien. Wir wollen die Möglichkeit erkunden, Lehrer auch aus staatlichen Schulen einzubeziehen.

P. Enrico Gonzales, mccj

TOGO

Provinzversammlung

Vom 7. bis 11. Februar versammelten sich die Mitbrüder der Provinz Togo in Lomé zur jährlichen Provinzversammlung, die mit einer Begrüßung durch den Provinzoberen P. Timothée Hounake eröffnet wurde. Unmittelbar danach stellte P. Timothée die Personalsituation der Provinz vor und betonte erneut die Notwendigkeit, das Zugehörigkeitsgefühl zum Institut und zur Provinz zu festigen.

Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: Synodalität, an der die Provinz bereits arbeitet; der Verhaltenskodex des Instituts; die Überarbeitung des Provinzdirektoriums für Verwaltung und des Provinzplans; Berichte der verschiedenen Sekretariate und Kommissionen.

Die Provinz ist in den drei Ländern Togo, Ghana und Benin präsent, und die 53 Comboni-Missionare (45 Priester und 8 Brüder) sind auf dreizehn Hausgemeinschaften verteilt. 25 junge Mitbrüder befinden sich außerhalb der Provinz in der Ausbildung. In den letzten Jahrzehnten hat das Institut „Farbe gewechselt“, und unsere Provinz ist ein deutliches Beispiel dafür, mit der hohen Zahl junger Mitglieder, von denen die meisten Afrikaner aus verschiedenen Ländern sind: das ist Grund zur Freude und zum Optimismus. Der prophetische Ruf des heiligen Daniel Comboni, „Afrika mit Afrika zu retten“, ist Wirklichkeit geworden.

IN PACE CHRISTI

Br. Ivan Cremonesi (09.27.1947 - 02.08.2022)

Ivan wurde am 27. September 1947 in Crema, Provinz Cremona, geboren. Nach seinem Noviziat in Venegono legte er am 28. Mai 1983 seine ersten Gelübde ab und wurde nach Paris geschickt, um Französisch zu studieren. Dann reiste er in den Kongo aus. Die ersten zwei Jahre verbrachte er im CIF von Kinshasa. 1986 begann er seinen langen Einsatz in der Demokratischen Republik Kongo (damals Zaire). Seine ewigen Gelübde legte er am 22. Mai 1988 ab.

Nach seiner Ankunft im Kongo hatte ich Br. Ivan mehrmals und an verschiedenen Orten getroffen. Aber erst vor kurzem, in Butembo, hatte ich die Gelegenheit und die Freude, etwa zwei wirklich schöne Jahre mit ihm zu verbringen und einen netten und heiligen Missionsbruder und einen Meister in spirituellen Dingen kennen zu lernen. Er war Hausverwalter der Gemeinschaft, des Einführungskurses und des Brüderpostulats. Er liebte seine Arbeit und war immer bereit, die Bedürfnisse der Gemeinschaft mit großer Großzügigkeit zu erfüllen. Er hatte eine tiefe spirituelle Lebenserfahrung und gab sie mit Begeisterung und Lebendigkeit an andere weiter. In den letzten Jahren hatte

er das Gefühl, dass das berühmte Gemälde „der Verlorene Sohn“ oder „der Barmherzige Vater“ von Rembrandt seine Spiritualität gut ausdrückt. Er verwendete es als Briefkopf auf allen seinen E-Mails, die er an Mitbrüder schrieb. Besonders faszinierten ihn die Hände des Vaters: die eine männlich, die andere weiblich, die beiden Aspekte der Vater- und Mutterschaft Gottes, die Ivan selbst in seiner Missionstätigkeit erlebte.

Ich würde „die Mutterschaft Gottes“ an die erste Stelle setzen: Bruder Ivan war eine „Mutter“ für die Gemeinschaft und für die Leute. Er zeichnete sich aus durch seinen besonderen Dienstetifer. Er kochte gerne, um den Mitbrüdern die Freude zu bereiten, gemeinsam bei Tisch zu sitzen und gute Speisen und ... gute Gespräche zu teilen. Er regte uns mit aktuellen theologischen Überlegungen an und provozierte lebhaftige Diskussionen. Er begrüßte die Menschen gerne mit einer Umarmung. Ich erinnere mich, dass eines Tages der Bischof von Butembo, Mons. Sikuli, uns besuchte. Wir begrüßten ihn alle mit einem Händedruck, während Ivan ihn zur Überraschung des Bischofs herzlich umarmte und sagte: „Was für eine Freude, meinen Bischof umarmen zu können“.

Im Hinblick auf die „Vaterschaft Gottes“ möchte ich seine Aufmerksamkeit und Wertschätzung gegenüber allen Mitbrüdern hervorheben und seinen Wunsch, das Leben derer, die uns vorausgegangen sind, den Jüngeren nahe zu bringen. In Kimwenza (Kinshasa) hatte er sich eine „Gedenkstätte“ mit Fotos aller verstorbenen Mitbrüder, die im Kongo gearbeitet hatten, gewünscht. Die Fotos waren da, aber Ivan hatte nicht die Genugtuung, den Beginn der Arbeiten zu erleben. Als er nach Butembo kam, wollte er dieselben Fotos in der Halle der missionarischen Bewusstseinsbildung anbringen. Sein geistlicher Weg lag ihm am Herzen, aber auch jener der Mitbrüder und vor allem ihre „ständige Weiterbildung“.

Ivans Spiritualität war geprägt von Gebet und Meditation über das Evangelium. Bei den Gottesdiensten teilte er sie mit den anderen.

Er hatte gesundheitliche Probleme mit den Arterien in den Beinen und litt an Gicht. Doch trotz des sich verschlechternden Zustands war er verfügbar und großzügig, so lange er konnte.

Er starb am 8. Februar 2022 in Goma. Ein weiterer großer Freund ist von uns gegangen, ein großer Bruder, der sich denen auf der anderen Seite angeschlossen hat. Seine Zärtlichkeit wird in bleiben.

Br. Duilio Plazzotta, mccj

WIR BETEN FÜR UNSERE VERSTORBENEN

DEN VATER

Francisco, von Br. Guillermo Casas (E); Leonildo, von P. Alessandro Bedin (EGSD).

DIE MUTTER

Petrina, von P. Roberto Pérez Córdoba (M).

DIE SCHWESTER

Sr. Valentina, von P. Lorenzo Tomasoni (I).

DIE COMBONI-SCHWESTERN

Sr. Margherita Bragadini, Sr. Mariangela Mirandola, Sr. M. Giannina Falco. Sr. M. Federica Russo, Sr. M. Loreta Di Paolo, Sr. Rosa Albina Seri.

Übersetzung: Pater Alois Eder

Layout: Andrea Fuchs

Druck und Versand: Hannelore Schuster